



Feierliche Schlüsselübergabe im Seniorenheim Franziskuskloster: (von links) Dr. Georg Rütters, Generaloberin Katharina Maria Finken, Willi Steffens und Dr. Klaus Herzberg. Foto: Martin Ratajczak

## Mit Respekt vor dem Leben alt werden

Seniorenpflegeheim in der Paulusstraße eingeweiht. Etage für Demenzkranke.

VON UNSERER MITARBEITERIN  
JUTTA KATSAITIS-SCHMITZ

**AACHEN.** Mit einem Festakt wurde jetzt der Neubau des Seniorenpflegeheims „Franziskus-Kloster-Lindenplatz“ in der Paulusstraße eröffnet. Das neue Haus bietet 86 Bewohnern in 74 geräumigen Einzel- und sechs Doppelzimmern Platz. Durch bis zum Fußboden reichende Fenster haben auch die pflegebedürftigen Senioren einen freien Blick auf den großzügig neu gestalteten Klostergarten, der im Innenhof an das Café-Restaurant angrenzt.

Auf jeder der drei Etagen gibt es zur Förderung der Kommunikation einen „Marktplatz“, an den die Wohnzimmer angrenzen. Transparenz und Geräumigkeit, Privatsphäre und Gemeinschaftsleben sowie zeitgemäße Architektur in einem traditionsreichen Umfeld seien die markanten Kriterien für die Errichtung des Neubaus gewesen, sagte Dr. Klaus Herzberg, Geschäftsführer der Trägergesellschaft Franziska-Schervier-Altenhilfe.

Besonders stolz seien die Mitarbeiter auf den Wohnbereich „Hedwig“ im vierten Obergeschoss, in dem schwer demenzkranke Bewohner leben. „In diesem Wohnbereich wollen wir uns auf den Weg machen, zeitgemäße Betreuungskonzepte umzusetzen“, so Herzberg. Dazu gehört unter anderem ein Dachgarten, der sich direkt an den Bereich anschließt und der den Senioren einen selbstbestimmten Aufenthalt im Freien und zukünftig auch gärtnerische Arbeiten ermöglicht. Mit dem neuen Haus sei ein Quantensprung zu einer zeitgemäßen und zukunftsweisenden Seniorenpflegeeinrichtung getan worden, sagte Herzberg.

Dank guter Planung und Bauleitung vergingen zwischen Grundsteinlegung und Einzug nur etwas mehr als 15 Monate.

Das Seniorenpflegeheim ist ein christlich geführtes Haus, in dem „das Leben wachsen, reifen und sich vollenden kann“, sagte die Generaloberin, Schwester Katharina Maria Finken. So gibt es auch im Erdgeschoss einen Raum der

Stille mit 18 Motivfenstern, die die vier Elemente darstellen. Sie wurden durch Spenden finanziert und von der Jülicher Künstlerin Monika Rütten geschaffen. „Unsere Bewohner sollen in unserem Haus in Wertschätzung und Würde, im Respekt voreinander einen Platz im Leben haben“, sagte die Generaloberin.

Nach der Segnung des Neubaus durch Pater Werner Wanzura, der zuvor auch die Eucharistiefeier zelebriert hatte, dankte Martha Herder (84) vom Heimbeirat allen am Bau Beteiligten in Versen für das neue Zuhause, in dem „Güte, Heiterkeit und Zufriedenheit“ ihre Heimat haben. Mit dem Stapellauf eines Dampfers hatte Dieter Hoffmann, einer der beiden Hamburger Architekten des Büros Heppe und Hoffmann, die Fertigstellung des Neubaus verglichen und wünschte den Bewohnern, Mitarbeitern und Ehrenamtlern, dass „das Wasser allzeit eine Handbreit vom Kiel entfernt bleibe und auch allzeit der Rettungsring für hilfebedürftige Menschen ausgeworfen werden kann.“